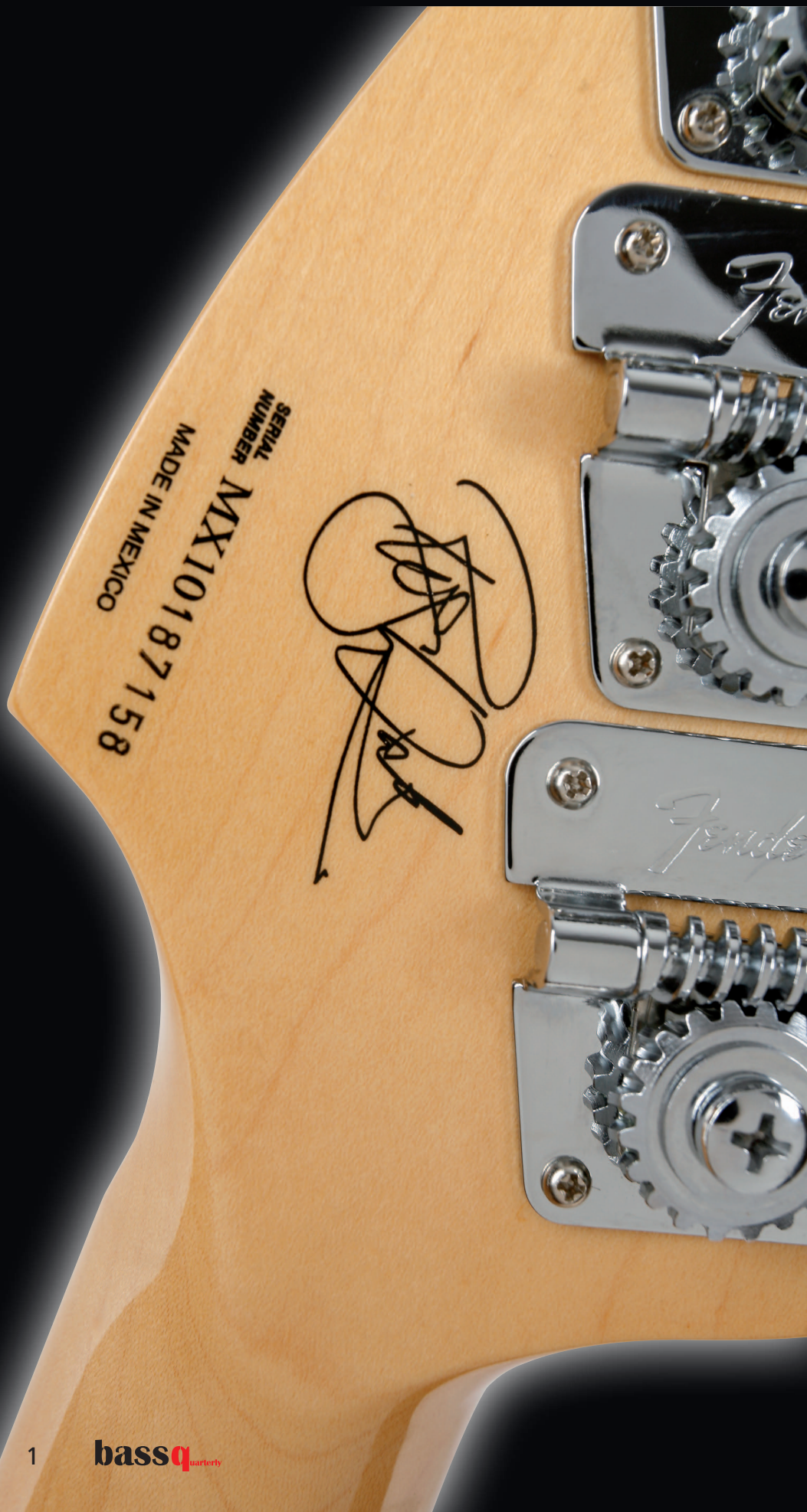




THE DARK SIDE OF THE BASS

Fender Roger Waters Precision Bass

Die Musik der Band Pink Floyd hat mich in meinen jungen Jahren durch Höhen und Tiefen und einige, äh ..., „Erfahrungen“ begleitet. Ich möchte hier nicht weiter ins Detail gehen, trotzdem kann ich nur jeder und jedem empfehlen, sich mit den Werken von Pink Floyd zu beschäftigen, denn die Band gehört zu den prägendsten Rockbands der letzten Jahrzehnte. Maßgeblich beteiligt an allen Platten von Pink Floyd bis zu seinem Ausstieg 1985 war Roger Waters, Bassist, Texter und Songschreiber. Er hat uns Lieder beschert, die auch heute noch eindrucksvoll beweisen, dass eine gute Basslinie einen ganzen Song tragen kann.

Von Leif Bendt



Assoziiert wird Roger Waters immer nur mit einem Fender Precision Bass. Der war zunächst naturfarben, später gab es ihn auch in schwarz. Da ist es nur recht und billig, dass sich Fender jetzt um ein Signature Modell bemüht hat und es seit Kurzem der Fangemeinde präsentiert. Natürlich ist es eine Kopie seines treuen schwarzen Precisions – des Basses, mit dem er am häufigsten auf Fotos zu sehen ist, einem Modell aus den fünfziger Jahren. Fender lässt den Roger Waters Signature Precision Bass in seinem Werk in Mexiko produzieren und das gibt mir schon mal die Gewähr, dass der Preis nicht exorbitant hoch sein wird. Tatsächlich liegt der angegebene Verkaufspreis bei etwas über 900 Euro, inklusive einer wertigen Tasche. Weiteres Zubehör ist nicht dabei. Dafür bekommt der oder die geneigte Interessent/in eine eindrucksvolle Kopie eines Fender Preci aus den klassischen Jahren, für die sonst ein Haufen Geld hinzulegen wäre. Nur leicht modifiziert mit einem kräftigerem Tonabnehmer und Messingsattel, entspricht der Roger Waters Signature Bass fast komplett einem alten Fender Precision Bass aus den fünfziger Jahren, inklusive des breiten Halses – am Sattel mit fast 45 mm Breite – und einem Halsradius von 9,5 Zoll. Der letzte Bass mit diesen Maßen, den ich in der Hand hatte, war einer der gesuchten Squier Bässe aus der frühen japanischen Produktion. Heute gibt es diese üppigen Form nur noch bei den teuren Vintage- und Reissue-Serien.

One of These Days

Der Roger Waters Signature Bass braucht sich hinter den Bässen aus den USA nicht im geringsten zu verstecken: Unter der Lackierung des Korpus befindet sich ein Erlen-Body, die Lackierung selbst ist hochwertig und makellos, das satte Schwarz ist gleichmäßig aufgetragen und exzellent poliert, ich konnte kei-

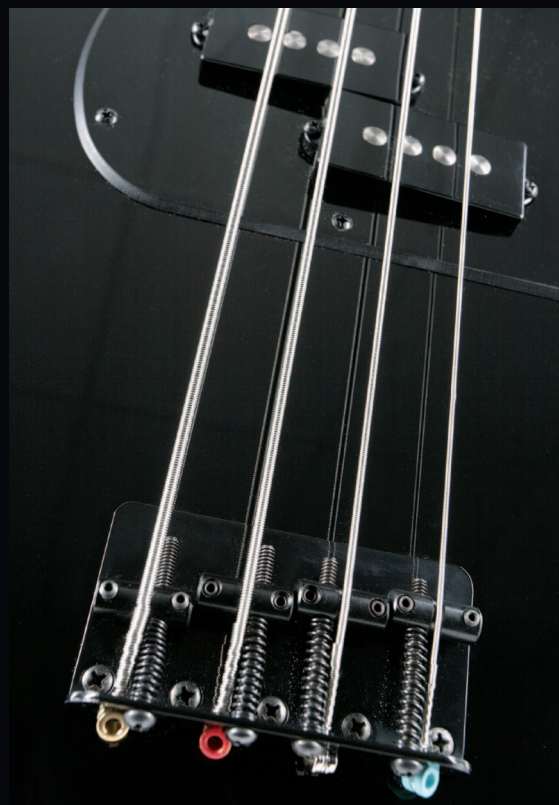
nerlei Schlieren oder Unregelmäßigkeiten entdecken. Ebenso ging es mir bei dem dick mit klarem Lack überzogenen Hals. Der besteht aus einteiligem Ahorn mit liegenden Jahresringen, genau so, wie es bei Precision Bässen schon immer der Fall war, allerdings mit einem ebenfalls aus Ahorn bestehenden aufgeleimten Griffbrett, in das zwanzig Mediumbünde sauber eingearbeitet wurden. Überraschenderweise finde ich hier auch die einzige kleine Unsauberkeit in der Verarbeitung: Da der Hals zwischen Bundierung des Griffbrettes und der Lackierung wahrscheinlich noch etwas gelagert wurde, ist das Griffbrett mini-

mal geschrumpft und die Bundstäbchen stehen einen Hauch über. Es besteht allerdings keine Gefahr für die Finger, denn die Kanten sind beim Spielen nicht weiter auffällig. Es ist aber ein Zeichen dafür, dass das Holz noch nicht ganz zur Ruhe gekommen ist. Ein typisches Feature für den Bass von Roger Waters ist der Sattel aus massivem Messing. Das fördert die gesunde Tonentwicklung und lässt die leer gespielten Saiten besser klingen. Die Mechaniken sind ebenso wie beim Original typische offene Fender-Mechaniken mit großer Grundplatte und Butterfly Tunern. Diese laufen in der neuzeitlichen Drehrichtung, also nicht reversed, wie es in der Frühzeit noch der Fall war. Die Brücke am anderen Ende der ungeschliffenen Saiten ist ein Standard Blechwinkel mit vier Einzelreitern, nur dass sie nicht, wie bei Roger Waters' Hausbass, verchromt ist, sondern in schwarz gehalten wurde. Ebenfalls schwarz ist der Rest der Hardware. Da auch das einschichtige Schlagbrett schwarz ist, teilt sich der Bass in eine helle (Hals und Kopfplatte) und eine dunkle Seite auf (Korpus und Hardware). Ein interessanter Kontrast, der viel Spielraum für psychologische Deutungen lässt. Aber das ist heute nicht meine Aufgabe, ich kümmere mich lieber um die klangliche Dimension.



Another Brick in the Wall

Ein Monument der neueren Musikgeschichte ist Pink Floyds „The Wall“, ein Konzeptalbum mit ungeheurer Wucht und Tiefe. Fast komplett aus der Feder von Roger Waters stammend, bietet es ein Füllhorn an musikalischen Klängen und Soundtexturen. Der Sound des Albums, damals von Bob Ezrin produziert, war und ist außergewöhnlich fett und direkt. Roger Waters' Bass ist immer präsent und trägt das gesamte Album. Einer der Höhepunkte ist „Another Brick in the Wall Part II“, ein Song, den jeder von uns schon einmal gehört hat. Roger Waters' Basslinie ist simpel, aber unglaublich effektiv und wird im Gitarrensolo als Ostinato wiederholt. Eine Linie, die eigentlich eher eine Melodie ist, bestechend in ihrer Einfachheit und nur aus drei Tönen bestehend. Der Sound von Roger Waters Precision Bass ist dabei rund und fett, höhenarm und frequenzmäßig klar von den anderen Instrumenten abgegrenzt. Die Verwendung von Flat Wounds tut ihr Übriges dazu. Ich mache es kurz: Wer diesen Sound mag, ist mit diesem Signature Bass auf der sicheren Seite. Vom Werk aus mit Round Wound Saiten ausgestattet, bringt die Verwendung von „geschliffenen“ Saiten noch mehr Tiefe und Ruhe in den Klang. Ich habe es ausprobiert und war sehr begeistert. Vor allem, als ich ihn noch mit einem Plektrum spielte. Aber auch ohne Plek und geschliffene Saiten macht der Roger Waters Signature Bass eine extrem gute Figur. Die Bässe sind satt und vollmundig, die Mitten charakteristisch wie bei einem alten Precision und die Höhen ... nun ja, Precs sind nicht unbedingt bekannt





kaufen wir uns für Tausende von Euros exklusive Bässe mit allem Schnickschnack, kommen dann mal zur Probe mit einem schlichten Preci „ohne alles“ und der Drummer hat die ganze Zeit ein breites Grinsen im Gesicht. Das gibt zu denken!

Abschließend gibt es noch zu sagen, dass dieser Bass kein Bass von der Stange ist oder ein Bass, den sich Roger Waters von Fender auf den Leib schneiden hat lassen, sondern ein Instrument, das Roger Waters fast genauso spielt. Deshalb sind alle Besonderheiten, die den Roger Waters Precision Bass ausmachen, auf klangliche Optimierung ausgelegt. Das ist ihm gelungen.

Pros and Cons

Das wird kurz: Pros gibt es jede Menge, der Roger Waters Signature Bass ist ein klasse klingendes, gut spielbares Instrument mit einem mächtigen Sound und einem charakteristischen Ton. Steht Precision drauf, ist Precision drin, nicht mehr und nicht weniger. Der breite und fette Hals braucht eine gewisse Umgewöhnungsphase, aber er entschädigt mit gutem Handling und einem dichten Sound. Cons gibt es, bis auf die angesprochene Unsauberkeit der Bundstäbchen, sonst keine. Ein Instrument nicht nur für Fans von Pink Floyd und/oder Roger Waters, sondern für alle, die einen klassischen Fender Precision suchen, aber kein Geld für teure Vintage-Instrumente ausgeben wollen.

Übrigens: Roger Waters ist momentan auf Europa-Tour unterwegs. Termine sind unter tour.rogerwaters.com zu finden. ■

für einen übermäßig stark ausgelegten Höhenbereich. Und auch der Roger Waters Signature Bass macht hier keine Ausnahme. Der massige Hals mit seinem imposanten Profil und der Quarterpound Tonabnehmer von Seymour Duncan machen einen richtig fetten Ton, der lange steht und „untenrum alles richtig schön zu-macht“, wie mir mein Schlagzeuger nach einer Probe verkündete. Tja, das ist das Los von uns Bassisten, da

DETAILS:

Hersteller: Fender

Modell: Roger Waters Precision Bass

Herkunftsland: Mexiko

Korpus: Erle

Halsform: fette „C“ Form

Anzahl Bünde: 20

Bundstärke: medium

Griffbrettradius: 9.5" (24.1 cm)

Griffbrett: Ahorn

Halsmaterial: Ahorn

Halslackierung: glänzendes Urethan

Sattelbreite: 1.75" (44.45 mm)

Pickup: Seymour Duncan Basslines SPB-3 Quarter Pound Split-Coil Precision Bass Pickup

Regler: Master Volume, Master Tone

Hardware: verchromt

Steg: schwarzer Blechwinkel

Mechaniken: 70s Vintage Fender Stimmmechaniken

Sattel: Messing

Zubehör: Gigbag

Preis: 903,21 Euro

Getestet mit: Glockenklang BassArt Classic, Double Light Box, Roland Cube Serie Combos

www.fender.de